

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. November 2024

Begrüssung und Eröffnung

Die Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde Münsterlingen wird im Anschluss an die Schulgemeindeversammlung Münsterlingen durchgeführt und beginnt um 20:25 Uhr.

Der Gemeindepräsident, Hans-Jörg Saner, begrüsst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Sinne von § 7 des Gesetzes über Gemeinden in der Zelglihalle Landschlacht. Gegen die Versammlungsleitung werden keine Einwände erhoben.

Der Schulbehörde und dem Abwarteteam des Schulhauses dankt der Gemeindepräsident für das Bereitstellen und Einrichten des Saales. Für den Pressebericht wird Inka Grabowsky und Urs Brüscheweiler gedankt.

Aufgrund der aktuellen Situation weicht der Gemeindepräsident kurz vom üblichen Protokoll ab. Er teilt mit, dass aus den Medien entnommen werden konnte, dass es im Gemeinderat zu Unstimmigkeiten gekommen ist. Das Problem solle nicht klein gesprochen, sondern solle gemeinsam angepackt werden. Das sei die Behörde allen schuldig, denn diese wurde durch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für diese Aufgabe gewählt. Im Anschluss an die ordentliche Gemeindeversammlung bei der Umfrage würden sich der Gemeindepräsident wie auch die Mitglieder des Gemeinderates den Fragen stellen.

Während der Versammlung werden Aussagen und Voten, welche über die Mikrofonanlage erfolgen, aufgezeichnet. Die Aufzeichnung dient der transparenten Protokollierung. Nach Genehmigung des Protokolls werden die Tonaufnahmen gelöscht.

Gegen die Einladung der Gemeindeversammlung ist keine Einsprache eingegangen.

Gegen die Stimmberechtigung einer anwesenden Person wird keine Einsprache erhoben.

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest:

Zugestellte Stimmrechtsausweise:	1'784
Anwesende Stimmbürgerinnen und Stimmbürger:	199

Aufgrund der hohen Anzahl an Teilnehmenden wird die Gemeindeversammlung in den Kindertreff Live übertragen. Die Anwesenden im Kindertreff können sich über die Mikrofon-Anlage zu Wort melden.

Monika Odermatt (Landschlacht), Ursula Giger (Scherzingen), Cathrine Spirjak-Gertsch (Landschlacht), Marcel Gegenschatz (Landschlacht) und Roland Bringolf (Scherzingen) werden als Stimmzähler vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Traktandenliste

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 14. November 2023
2. Voranschlag 2025 und Finanzplan
3. Steuerfuss 2025
4. Kredit Sanierung Trafostation Kirchfeld, Scherzingen
5. Kredit Sanierung Kanalisation Seestrasse – Hafefeldstrasse, Scherzingen
6. Kredit Sanierung Im Seegarten, Landschlacht
7. Kredit Sanierung Spycherstrasse West, Scherzingen
8. Information Tarife Wasser, Abwasser, Strom und Gas
9. Mitteilungen und Umfrage

Der Gemeinderat stellt den Ablauf der Traktandenliste zur Diskussion:

Daniel Bruun, Scherzingen, stellt den Antrag zu einem nicht traktandierten Geschäft. Gemäss Art. 18 der Gemeindeordnung muss über die Erheblichkeit des Antrages abgestimmt werden. Er beantragt, dass aufgrund der Dissonanzen im Gemeinderat, dem Gemeinderat den Auftrag erteilt werden soll, für die Gemeinderatssitzungen über einen bestimmten Zeitraum einen Mediator beizuziehen. Dies müsste eine Person ausserhalb der Gemeinde, die ohne Interessenskonflikte ist, sein.

Der Gemeindepräsident nimmt den Antrag von Daniel Bruun zur Kenntnis.

Kurt Schürmann, Landschlacht, fragt nach, ob über den Antrag nicht abgestimmt werden müsste. Das sei ein Antrag an die Gemeindeversammlung und da brauche es seiner Meinung nach eine Zwei Drittels Mehrheit.

Daniel Bruun, Scherzingen, erklärt, dass so ein Antrag mit einfachem Mehr erheblich erklärt werden könne und anschliessend zur Abstimmung gebracht werde. Im Anschluss könne die Gemeindeversammlung darüber befinden.

Der Gemeindepräsident orientiert, dass auf diesen Antrag eingegangen werden kann. Wird der Antrag angenommen und für erheblich erklärt, komme das Geschäft zuerst an den Gemeinderat. Die Gemeindeordnung lässt es nicht zu, dass die Gemeindeversammlung über das Geschäft befindet. Sondern das Geschäft gehe an den Gemeinderat und dieser werde an der nächsten Gemeindeversammlung darüber orientieren.

Andreas Kooy, Scherzingen, teilt mit, dass der Gemeindepräsident die Änderung der Traktandenliste zur Diskussion gestellt habe. Es gehe jetzt nicht um den Antrag, sondern um die Änderung der Traktandenliste. Darüber müsse abgestimmt werden.

Der Gemeindepräsident lässt über den Antrag von Daniel Bruun, über welches unter Traktandum 9 diskutiert wird, abstimmen.

Abstimmung

Der Antrag von Daniel Bruun, die Traktandenliste dahingehend zu ändern, wonach unter Traktandum 9 über die Einsetzung eines Mediators während den kommenden Gemeinderatssitzungen diskutiert wird, wird grossmehrheitlich angenommen.

Hans Rudolf Zweifel, Landschlacht, stellt fest, dass in Anbetracht der Situation, die Gemeindeversammlung sehr lange dauern könnte. Er möchte unter Traktandum 9 eine Wortmeldung anmelden. Der Gemeindepräsident gibt dem statt.

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 14. November 2023

Das Protokoll vom 14. November 2023 wurde ordnungsgemäss vom 22. November bis am 6. Dezember 2023 im Anschlagkasten sowie auf der Homepage unserer Gemeinde veröffentlicht und konnte bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden.

Die Diskussion zum Protokoll der Gemeindeversammlung vom 14. November 2023 wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 14. November 2023 wird einstimmig genehmigt.

2. Voranschlag 2025 und Finanzplan

Vizegemeindepräsident Michael Urech erläutert Traktandum 2. Das Budget 2025 geht von einem Verlust von CHF 625'725 bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 37 Prozent aus. Das freie Eigenkapital beläuft sich neu auf 18 Mio. CHF (inkl. Neubewertungsreserven HRM II), was ein aussergewöhnlich hohes Niveau für eine Gemeinde in der Grösse von Münsterlingen darstellt. Dies rührt daher, dass die Neubewertungen im laufenden Jahr (2024) der Liegenschaften und Landreserven der Gemeinde um CHF 5 Mio. höher ausgefallen ist als die bestehenden Bewertungen. Das freie Eigenkapital ist im Anlagevermögen gebunden, weshalb bei der Festlegung des Steuerfusses Überlegungen zur Liquidität bzw. zur Verschuldung miteinzubeziehen sind.

Der Umsatz des Budgets 2025 ist mit rund 14 Mio. CHF deutlich höher als im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Das liegt an den stark gestiegenen Energiepreisen sowie den zusätzlichen Umsätzen im Bereich des Asylwesens. Dies hat sich bereits in den Jahren 2023 und 2024 manifestiert.

Michael Urech hält fest, dass er die Begründungen gegenüber der Botschaft abändern musste. Es gelten die Aussagen im Protokoll.

0210 und 0220 / Finanz und Steuerverwaltung und Allgemeine Dienste

Personelle Veränderungen bei den Einwohnerdiensten und der Finanzabteilung erhöhen die Personalkosten. Aufgrund des Wachstums der Gemeinde und der steigenden Arbeitslast war das Verwaltungsteam etwas zu knapp bemessen und musste leicht ausgebaut werden

0222 / Bauverwaltung

Da im kommenden Jahr mit geringerer Bautätigkeit zu rechnen ist, wurden die Einnahmen von Baubewilligungsgebühren nur geringfügig nach oben angepasst.

0290 / Übrige Verwaltungsliegenschaften

Die Abschreibungen der neuen Heizungsanlage im Gemeindehaus lassen die Ausgaben um rund 30'000 CHF pro Jahr ansteigen. Dies wird ordentlich nach den Rechnungslegungsvorschriften abgeschrieben.

1500 / Feuerwehr

Die Feuerwehr Münsterlingen wurde mit der Feuerwehr Langrickenbach zum Feuerwehrezweckverband Oberland & See zusammengeschlossen. Dieser Zweckverband führt eine eigenständige Betriebs- und Kostenrechnung.

3410 / Sport

Das Aussetzen von Sportfördergeldern wird wieder aufgehoben, was zu Mehrausgaben führt.

4 / Gesundheit

Die schweizweit anhaltend stark steigenden Ausgaben für das Gesundheitssystem belasten auch den Haushalt der Gemeinde Münsterlingen.

4210 / Ambulante Krankenpflege

Die Kosten für die ambulante Pflege steigen weiter. Dies aufgrund der Restkostenfinanzierung sowie der Ausweitung des Angebotes. Dies entlastet zwar das System der stationären Gesundheitsversorgung und damit die Krankenkassenprämien, belastet jedoch die Gemeinde mehr.

5120 / Prämienverbilligung und Case Management

Die Beiträge an die individuelle Prämienverbilligung (IPV) steigen um ca. CHF 20'000. Dies dürfte sich in den kommenden Jahren fortsetzen.

5440 / Jugendschutz

Die regionale Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden hat das Ziel einer proaktiven Jugendförderung. Dazu wurde eine Leistungsvereinbarung mit einem professionellen Betreuungsteam (Mojuga) abgeschlossen. Dieses Projekt wird vorerst als Pilot bis Ende 2024 geführt. Vorausgesetzt, dass die Jugendlichen dieses Angebot annehmen, werden in den kommenden Jahren neue Ausgaben von jährlich CHF 70'000 anfallen.

5441 / Kinder und Jugendheime

Im Bereich Kinder und Jugendheime muss die Gemeinde neu für 6 fremdplatzierte Kinder aufkommen. Diese Ausgaben sind rechtlich gebunden und es bestehen keinerlei Einflussmöglichkeiten auf deren Höhe. Diese Kosten in der Höhe von rund CHF 573'000 werden unseren Haushalt voraussichtlich noch für mehrere Jahre belasten.

5450 / Leistungen an Familien

Mit der Anpassung des Betreuungstarifes für Familien wird die Gemeinde inskünftig jährliche Mehrkosten in der Höhe von 40'000 bis 50'000 CHF zu tragen haben.

57 / Sozialhilfe und Asylwesen

Gegenüber dem Budget 2024 kann eine Reduktion von rund CHF 190'000 erzielt werden. Die An- und Abmeldungen bei der Sozialhilfe können nur schwer abgeschätzt werden und sind kaum beeinflussbar.

5730 Asylwesen

Im Bereich Asylwesen ist mit leicht steigenden Kosten zu rechnen. Die Ausgaben der Gemeinden sind jedoch durch Bundesbeiträge abgedeckt.

5732 / Asylwesen Schutzstatus S (Ukraineflüchtlinge)

Gegenüber dem Budget ist mit höheren Ausgaben zu rechnen, welche vom Bund entschädigt werden. Die Gemeinde erfährt hier keine direkte Belastung. Jedoch muss die Gemeinde die administrativen Ressourcen bereitstellen.

Die grosse Differenz zur Rechnung entsteht deshalb, weil das Budget lediglich für die Gemeinde Münsterlingen gemacht wird, die Rechnung hingegen die Abrechnungen mit den anderen Gemeinden enthält.

8721 / Gasversorgung

Der Gasmarkt hat sich nach zwei turbulenten Jahren erheblich beruhigt. Durch den Zusammenschluss von acht Gemeinden wird der Erdgaseinkauf neu selbstständig getätigt. Die gemeinsame Beschaffung trägt nun Früchte und so konnte der Gaspreis im vergangenen Jahr bereits zweimal erheblich gesenkt werden.

9100 / Steuern

Aufgrund der Prognosen des Kantons und eigener Analysen wird gegenüber dem Budget 2024 mit Mindereinnahmen von rund CHF 200'000 gerechnet. Angesichts der Rückstände bei den Veranlagungen 2022 (aktueller Veranlagungsstand: 80%) und 2023 (aktueller Veranlagungsstand: 16%) bestehen jedoch grosse Unsicherheiten.

9300 / Finanz- und Lastenausgleich

Als Folge der relativ stabilen durchschnittlichen Steuerkraft (Durchschnitt der drei letzten Jahre) ist mit keiner wesentlichen Veränderung bei den Beiträgen an den Steuerausgleich zu rechnen.

961 Zinsen

Infolge des tiefen Selbstfinanzierungsgrades muss sich die Gemeinde verschulden und Kapital aufnehmen. Dadurch steigt die Zinslast. Das Budget 2025 zeigt dies mit aller Deutlichkeit.

Bootshafen

Der Bootshafen geht im Jahr 2025 in sein erstes echtes Betriebsjahr. Aufgrund der Abschreibung des Bestandes des Bojenfeldes resultiert im Jahr 2025 ein Verlust von rund CHF 63'000. In den Folgejahren kann und muss ein Überschuss generiert werden, damit das Fremdkapital amortisiert werden kann. Die Abschreibungen und der Gewinn finanzieren die Rückzahlung, d.h. es werden jährlich ca. CHF 300'000 amortisiert. Der Abschreiber auf dem Bojenfeld muss gemäss den Rechnungslegungsvorschriften getätigt werden. Ein wirtschaftliches Gut, welches nicht mehr existiert - das Bojenfeld wird entfernt - muss abgeschrieben werden. Dieses Vorgehen wurde mit der Rechnungsprüfungskommission abgesprochen.

Finanzplan

Der Finanzplan ist ein Instrument des Gemeinderats zur mittelfristigen strategischen Planung. Er basiert auf Annahmen und Prognosen. Diese Planung wird laufend oder rollend angepasst. Speziell vermerkt werden muss, dass die Eigenwirtschaftsbetriebe (Werke / Bootshafen) in die Rechnung der Gemeinde integriert sind. Sie müssen eine ausgeglichene Rechnung aufweisen und führen eine eigene Bilanz.

Der Finanzplan wurde für die Jahre 2026 bis 2029 mit einem Steuerfuss von 40 % berechnet. Trotzdem entstehen weitere Defizite. Der Steuerfuss müsste auf 46 bis 47 % angehoben werden, um die Rechnung auszugleichen.

Die ungenügende Ertragssituation - oder umgekehrt die zu hohen Ausgaben - führen zu einer Zunahme der Fremdfinanzierung und damit zu einer Erhöhung der Verschuldung. Die zu verzinsenden Mittel belaufen sich gemäss der vorliegenden Planung im Jahr 2028 gegen CHF 20 Mio. Der Mittelabfluss aus der Verwaltungstätigkeit kann zwar gestoppt werden, doch ist und bleibt die Finanzierung der Investitionen ungenügend.

Die Investitionen sind in der Planung leicht rückläufig, doch ist hier Vorsicht geboten. Erfahrungsgemäss kann relativ kurzfristig ein Investitionsbedarf entstehen, der heute noch nicht im Fokus ist. Es ist damit zu rechnen, dass der Investitionsplafond in den nächsten Jahren nur leicht unter CHF 2 Mio. liegen wird.

Die Verschuldungssituation der Gemeinde akzentuiert sich und die Gemeinde weist am Ende des Planungshorizontes eine Verschuldung pro Kopf von rund CHF 1'000 aus.

Michael Urech eröffnet die Diskussion zu den Voranschlägen 2025 und zum Finanzplan:

Daniel Bruun, Scherzingen, möchte in Erfahrung bringen, ob die Kosten der Planungsphase der vergangenen 20 Jahre des Bootshafens in die Bootshafenrechnung oder der Gemeinde angerechnet werden.

Michael Urech teilt mit, dass die Abschreibungen im Jahr 2024 relativ gering seien. Es wurden lediglich die Planungskosten aktiviert, welche für den aktuellen Bootshafen aufgewendet wurden. Alle vorhergehenden Planungen, welche teilweise Jahrzehnte lang zurückliegen, wurden nicht aktiviert. Es ist nicht möglich, Planungskosten für Bauten, welche nicht realisiert wurden, zu aktivieren. Vorgängig wurden verschiedene Hafenmodelle geplant bzw. geprüft, welche für den aktuellen Bootshafen nicht von Nutzen waren. Gemäss den Rechnungslegungsvorschriften können vergangene Planungskosten nicht aktiviert werden.

Manfred Joray, Landschlacht, teilt mit, dass sich die Gemeinde seit weit über 30 Jahren mit dem Thema Hafen beschäftige. Er möchte wissen, warum die Gebühren des Bojenfeldes nicht für die Planungskosten zurückgestellt werden konnten.

Michael Urech erklärt, dass mit den Gebühren des Bojenfeldes keine Vorfinanzierung getätigt hätten werden können. Die Bojenfeldnutzer sind nicht zwingend die Nutzer des Hafens.

Manfred Joray, Landschlacht, hält fest, dass die Gemeinde seit Jahren durch die Gebühren der Bojenmieter Einnahmen generierte.

Michael Urech erläutert, dass das Bojenfeld keine Überschüsse erwirtschaftet habe, welche verwendet hätten werden können. Das Bojenfeld war defizitär.

Beat Schneider, Scherzingen, erkundigt sich nach den Darlehensschulden und den anstehenden Investitionen.

Michael Urech hält fest, dass jährlich knapp CHF 2 Mio. Investitionsausgaben anfallen. Diese werden vor allem durch die Werke und Beiträge an den Kanton generiert. Die Gemeinde investiert nichts, was nicht notwendig ist.

Beat Schneider, Scherzingen, fragt nach, ob Investitionen nur noch über Fremdmittel finanziert werden können. Ausserdem möchte er wissen, warum eine Steuererhöhung erst ab dem Jahr 2026 geplant sei.

Michael Urech teilt mit, dass dies gemäss Finanzplan so sei. Ab dem Jahr 2026 muss der Steuerfuss voraussichtlich erhöht werden. Da bei den Steuererträgen Unsicherheiten bestehen, entschied der Gemeinderat, keine Steuerfusserhöhung für das Jahr 2025 zu beantragen. Es sollen keine Steuern auf Vorrat erhoben werden. Die Gemeinde verfügt über ein ausreichendes Eigenkapital. Die Situation ist aktuell nicht dramatisch.

Andreas Kooy, Scherzingen, vermisst im Bootshafen Rückstellungen für Sanierungen, insbesondere für Ausbaggerungen. Er sieht zu wenig Ertrag aus dem Bootshafen.

Michael Urech erklärt, dass Sanierungen in den Betriebskosten eingeplant wurden. Es wurden entsprechend höhere Abschreibungen eingeplant und es wird ein kleiner Überschuss ausgewiesen. Die Zahlen beruhen auf Erfahrungswerten anderer Häfen.

Fabio Ricci, Landschlacht, orientiert, dass aus seiner Sicht ein grosser Fehler unterlaufen sei. In den einleitenden Worten zur Botschaft wird von einer Teuerung von 1,3 bis 1,7 % ausgegangen. Die Nationalbank ging im Oktober 2024 von einer Teuerung von 0,6% aus.

Michael Urech orientiert, dass bei der Erstellung der Botschaft von einer Teuerung von 1,3 bis 1,7% ausgegangen wurde. Diese Teuerung wurde aufgrund von Aussagen von Wirtschaftsinstitutionen angenommen und nicht auf die Annahmen der Nationalbank.

Abstimmung

Die Voranschläge 2025 der Erfolgsrechnung und der Investitionsrechnung der Politischen Gemeinde Münsterlingen werden von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern grossmehrheitlich angenommen.

3. Steuerfuss 2025

Vizegemeindepräsident Michael Urech erläutert Traktandum 3. Wie in den Erläuterungen zum Budget und dem Finanzplan aufgezeigt, ist eine Erhöhung des Steuerfusses weder angemessen und noch vertretbar. Auf Grund der aktuellen Planung kann der Steuerfuss für das nächste Jahr bei 37% belassen werden.

Die Diskussion zum Steuerfuss wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger beschliessen einstimmig, den Steuerfuss der Politischen Gemeinde Münsterlingen für das Jahr 2025 bei 37 Prozent zu belassen.

4. Kredit Sanierung Trafostation Kirchfeld, Scherzingen

Die Trafostation Kirchfeld in Scherzingen ist in die Jahre gekommen. Die technischen Ausbauten sowohl auf der Nieder- wie auch auf der Mittelspannungsebene müssen saniert und auf den aktuellen Stand der Technik gebracht werden.

Kosten

Sanierung EW	CHF	200'000
Total (exkl. MwSt)	CHF	200'000

Die Diskussion zum Kredit Sanierung Trafostation Kirchfeld, Scherzingen, wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger genehmigen einstimmig den Kredit über CHF 200'000 (exkl. MwSt) für die Sanierung Trafostation Kirchfeld, Scherzingen.

5. Kredit Sanierung Kanalisation Seestrasse - Hafendorfstrasse, Scherzingen

Im Zuge der Unterhaltsarbeiten und der Überarbeitung des generellen Entwässerungsplanes der Gemeinde Münsterlingen wurde festgestellt, dass der Meteorwasserkanal, welcher das Regenwasser von der Seestrasse über die Hafendorfstrasse zum See führt, stellenweise eingebrochen und am Ende seiner Lebensdauer ist. Eine lokale Sanierung macht keinen Sinn, weshalb der Kanal im Bereich Seestrasse - Hafendorfstrasse ersetzt werden muss. Damit Synergien genutzt werden können, ist vorgesehen, den Kanal aus einer privaten Parzelle in die öffentliche Strasse zu verlegen und die Bauarbeiten zusammen mit der Sanierung der Wasserleitung des Wasserzweckverbandes Kreuzlingen auszuführen. Gleichzeitig wird auch der Schmutzwasserkanal in den öffentlichen Grund verlegt.

Kosten

Sanierung Kanalisation	CHF	180'000
Total (exkl. MwSt)	CHF	180'000

Der Gemeindepräsident eröffnet die Diskussion zum Kredit Sanierung Kanalisation Seestrasse - Hafendorfstrasse, Scherzingen:

Daniel Bruun, Scherzingen, wünscht, dass die Bauarbeiten zügig vorangehen. Er möchte, dass bei der Vergabe der Arbeiten darauf geschaut werde.

Abstimmung

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger genehmigen einstimmig den Kredit über CHF 180'000 (exkl. MwSt) für die Sanierung der Kanalisation Seestrasse - Hafendorfstrasse, Scherzingen.

6. Kredit Sanierung Im Seegarte, Landschlacht

Die Wasserleitung ist am Ende ihrer Lebensdauer und muss dringend saniert werden. Die Strassenbeleuchtung wird auf den aktuellen Stand der Technik gebracht und eine Strassenraumgestaltung mit lokalen Massnahmen zur Verkehrsberuhigung wird im Zuge der Belagsarbeiten für den Werkleitungsgaben geprüft und umgesetzt.

Kosten

Sanierung Wasser	CHF	125'000
Sanierung Strasse	CHF	50'000
Total (exkl. MwSt)	CHF	175'000

Die Diskussion zum Kredit Sanierung Im Seegarte, Landschlacht, wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger genehmigen grossmehrheitlich den Kredit über CHF 175'000 (exkl. MwSt) für die Sanierung Im Seegarte, Landschlacht.

7. Kredit Sanierung Spycherstrasse West, Scherzingen

Im Rahmen der Zustandsanalysen wurde schon länger Handlungsbedarf bei der Spycherstrasse in Scherzingen im Abschnitt zwischen dem Einlenker der Schulstrasse bis zum Ende der südlichen Bepflanzungen identifiziert. Die Strasse ist abschnittsweise in einem schlechten Zustand und die Wasserleitung am Ende ihrer Lebensdauer. Die EW-Verkabelung besteht teilweise noch aus einem Muffennetz und soll auf den aktuellen Stand der Technik gebracht werden. Im Anschluss an die Werkleitungssanierungen wird der Strassenkörper mit einem neuen Belag versehen und die Porphyr-Randsteine werden durch Granitsteine ersetzt.

Kosten

Sanierung Wasser	CHF	185'000
Sanierung EW	CHF	183'000
Sanierung Strasse	CHF	340'000
Total (exkl. MwSt)	CHF	708'000

Der Gemeindepräsident eröffnet die Diskussion zum Kredit Sanierung Spycherstrasse West, Scherzingen:

Beat Schneider, Scherzingen, erkundigt sich nach der Koordination der bereits geplanten Unterflurcontainer an der Spycherstrasse.

Michael Krautter erklärt, dass ein Unterflurcontainer zwischen der Kleeli- und der Sonnenstrasse im kommenden Jahr geplant sei. Die grundbuchamtlichen Vorabklärungen befinden sich im Abschluss.

Regula Imbach, Scherzingen, erkundigt sich, warum nicht die komplette Spycherstrasse saniert wird.

Der Gemeindepräsident geht davon aus, dass dies nicht die gleiche Dringlichkeit habe.

Abstimmung

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger genehmigen grossmehrheitlich den Kredit über CHF 708'000 (exkl. MwSt) für die Sanierung Spycherstrasse West, Scherzingen.

8. Information Tarife Wasser, Abwasser Strom und Gas

Im Rahmen des Budgetprozesses werden bei den Werkbetrieben die kalkulierten Tarife jeweils überprüft und falls nötig angepasst. Ziel ist bei allen Werken eine langfristig ausgeglichene Rechnung unter Berücksichtigung eines zweckmässigen Werterhalts.

Wasser

Die Netzebene I+II (Vorgelagertes Netz)

Die Wasserversorgung Münsterlingen besteht aus zwei eigenständigen Werken. Die Netzebenen I + II umfasst das Druckzonenkonzept. Das heisst, das neue Reservoir, die Haupttransportleitungen sowie die Stufenpumpwerke und Messstationen. Dieses vorgelagerte Netz dient dem Spital sowie der Gemeinde und wird daher auch gemeinsam finanziert.

Netzebene III (Verteilnetz der Gemeinde)

Die Netzebene III umfasst das gemeindeeigene Verteilnetz. Die Wasserversorgung Region Kreuzlingen hat auf den 01.01.2023 seine Gebührenstruktur angepasst. Auf eine Gebührenanpassung unsererseits wurde bis anhin verzichtet und die Entwicklung der Spezialfinanzierung beobachtet. 2023 musste ein Verlust von rund CHF 33'867 verbucht werden. Für 2024 ist ein Verlust in der Höhe von CHF 39'018 budgetiert und das vorliegende Budget 2025 weist einen Verlust von CHF 64'034 aus. Eine Gebührenanpassung ist angezeigt und beim Preisüberwacher zur Prüfung angemeldet. Sobald die Rückmeldung des Preisüberwachers eingegangen ist, wird der Gemeinderat über eine Gebührenanpassung befinden und entsprechend kommunizieren

Abwasser

Das Werk verfügt nach wie vor über ein solides Eigenkapital. Der Gemeinderat hat daher beschlossen, die Mengengebühren ein weiteres Jahr beizubehalten und damit das Eigenkapital vorerst weiter zu senken.

Bei Wohn- und Gewerbebauten erfolgt die Verrechnung gemäss dem Ansatz der "Gewerbe- und Industriebauten". Die Mengengebühr liegt bei CHF 1.45 pro m³ Frischwasser.

Der Gemeinderat legte die Tarife Abwasser für das Jahr 2025 wie folgt fest:

Grundgebühr		Beschrieb	Veranlagung		
System			Wohnbauten		Gewerbe- und Industriebauten
			Pro Anschluss inkl. 1 Haushalt [Fr./Stück]	Pro zusätzliche Wohnung [Fr./Stück]	Angeschlossene Parzellenfläche m ² xAnsatz [Fr.]
Mischwasser-system	Gebühr Mischwasser	Oberflächenentwässerung zusammen mit häuslichem Abwasser in die Mischwasserkanalisation.	120.00	30.00	0.30
Trenn-system	Gebühr Meteorwasser	Das Oberflächenwasser fliesst über die Meteorwasserkanalisation der Gemeinde dem Vorfluter zu.	120.00	30.00	0.30
		Das Oberflächenwasser wird ohne Nutzung des öffentlichen Kanalnetzes in den Vorfluter geführt.	keine Gebühr		
Reduziertes Misch-system	Gebühr Mischwasser	Ein Anteil des Oberflächenwassers wird der Mischwasserkanalisation zugeführt.	60.00	15.00	0.15
	Gebühr Meteorwasser	Das restliche Oberflächenwasser fliesst über die Meteorwasserkanalisation dem Vorfluter zu.	60.00	15.00	0.15
		Das restliche Oberflächenwasser wird ohne Nutzung des öffentlichen Kanalnetzes in den Vorfluter geleitet.	keine Gebühr		
Mengengebühr pro m ³ Frischwasser			CHF / m ³		1.45

Alle Preise verstehen sich exkl. Mehrwertsteuer.

Strom

Die Kosten für das vorgelagerte Netz ändern sich nur marginal und die Energiepreise auf dem Markt haben sich wieder stabilisiert. Dies erlaubt es, sowohl die Tarife für das Netzentgelt wie auch die Energiepreise gegenüber 2024 unverändert zu belassen. Die vorgegebenen Abgaben für die Systemdienstleistungen und die Winterstromreserve werden gesenkt, womit der Gesamttarif eine Kostenreduktion erfährt.

Der Gemeinderat legte die Tarife Strom für das Jahr 2025 wie folgt fest:

Spannungsebene		Niederspannung (unter 1 kV)		
Tarifgruppen		Temporär	Haushalt	Leistungstarif
Bedingungen		<i>zeitlich befristet i.d.R. Bau-strom</i>	<i>bis 50'000 kWh</i>	<i>über 50'000 kWh</i>
1.0 Netznutzung	<i>Einheit</i>			
Systemgebühr	<i>Fr. / Mt.</i>	7.00	7.00	7.00
Leistung P _{max} [kW]	<i>Fr. / Mt. / kW</i>			8.50
Hochtarif [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>	21.20	7.75	3.92
Niedertarif [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>	21.20	7.75	3.92
Blindstrom [kvarh]	<i>Rp. / kvarh</i>			
2.0 Öffentliche Abgaben	<i>Einheit</i>			
Systemdienstleistungen (SDL) [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>	0.55	0.55	0.55
Netzzuschlag gemäss Artikel 35 EnG [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>	2.30	2.30	2.30
Stromreserve [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>	0.23	0.23	0.23
Abgaben an das Gemeinwesen [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>	0.40	0.40	0.40
3.1 Energie – Standardprodukt	<i>Einheit</i>			
Hochtarif [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>	14.00	14.00	14.00
Niedertarif [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>	14.00	14.00	14.00
3.2 Energie – Wahlprodukte (Aufpreis bzw. Abschlag zu Standard)	<i>Einheit</i>			
TG Naturstrom: aqua eco [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>	+2.00	+2.00	
TG Naturstrom: aqua bio [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>	+4.50	+4.50	
TG Naturstrom: aqua sun [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>	+6.00	+6.00	
CH Naturstrom business eco [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>			+1.10
3.3 Energie – Einspeisung				
Physisch gelieferte erneuerbare Energie (Graustrom) [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>		12.00	12.00
Ökologischer Mehrwert aus Sonnenenergie (Vergütung Herkunftsnachweis) [kWh]	<i>Rp. / kWh</i>		3.00	3.00

Alle Preise verstehen sich exkl. Mehrwertsteuer.

Gas

Die Preise am Gasmarkt haben sich normalisiert und weiter stabilisiert. Dies hat es dem Gemeinderat erlaubt, nach einer Senkung per 01.01.2024 den Gaspreis per 01.10.2024 erneut, auf nun 10.50 Rp./kWh für Privatkunden und 10.00 Rp./kWh für Grosskunden zu senken.

9. Mitteilungen und Umfrage

Antrag Daniel Bruun, Scherzingen - Mediation Gemeinderat

Daniel Bruun, Scherzingen, vernahm, dass im Gemeinderat Differenzen bestünden. Er möchte sich mit einer Schuldzuweisung zurückhalten. Er habe den Eindruck, der Gemeinderat benötige Hilfe. Er wünscht eine Abstimmung darüber, ob die Stimmberechtigten dem Gemeinderat eine Fachperson bereitstellen möchte, welche die Gemeinderatssitzungen während einer genau definierten Zeitperiode begleiten werde. Diese Person soll herausfinden, wo die Probleme liegen und allfällige Lösungsansätze vorschlagen.

Beat Schneider, Scherzingen, teilt mit, dass er sich über die Berichterstattungen in den Medien Gedanken gemacht habe. Er möchte sich erst ein Bild über die Aussagen des Gemeinderates machen, bevor er über einen Antrag abstimme.

Hartmut Rausch, Scherzingen, unterstützt das Votum von Beat Schneider. Er möchte in Erfahrung bringen, wie der Gemeinderat die gemeinsame Zukunft sehe.

Dieter Stösser, Scherzingen, stellt fest, dass für eine Abstimmung mehr Informationen notwendig sind. Grundsätzlich findet er eine Mediation eine gute Idee. Diese müsse optimalerweise von den beteiligten Personen gewünscht sein. Soweit er wisse, seien Personen, welche zu den Konfliktpersonen gehören, bereits zurückgetreten. Diese sind offensichtlich nicht mehr beteiligt, sodass der Ansatz einer Mediation für ihn schwer definierbar sei. Sollte die Mehrheit des Gemeinderates eine Mediation wünschen, fände er dies ebenfalls eine gute Idee.

Susanne Müller, Landschlacht, fragt sich, ob es vom Vorgehen her richtig sei, dass über ein nicht traktandiertes Geschäft abgestimmt werden kann. Ihrer Meinung nach kann die Reihenfolge der Traktandenliste diskutiert werden, jedoch nicht über ein nicht traktandiertes Geschäft abgestimmt werden.

Der Gemeindepräsident zitiert die Gemeindeordnung in Bezug auf Anträge zu nicht traktandierten Geschäften:

Art. 18

- ¹ Anträge zu nicht traktandierten Geschäften können mit einfachem Mehr der Stimmenden erheblich erklärt werden.
- ² Erheblich erklärte Anträge gehen zur Prüfung der Berichterstattung an den Gemeinderat. Soweit sie Geschäfte im Zuständigkeitsbereich der Gemeindeversammlung betreffen, sind sie innerhalb von zwölf Monaten der Gemeindeversammlung vorzulegen. Andernfalls hat der Gemeinderat die fehlende Zuständigkeit mit einem anfechtbaren Beschluss festzustellen.

Der Gemeindepräsident hält fest, dass abgestimmt werden könne und der Antrag allenfalls für erheblich erklärt werden würde.

Edgar Sidamgrotzki, Landschlacht, findet den Antrag von Daniel Bruun anerkennenswert. Er sei ausgebildeter Mediator. Er empfindet es als schwierig, wenn jemand an den Gemeinderatssitzungen anwesend sei, welcher für Ordnung sorgen solle. Konflikte entstünden vor allem im Tagesgeschäft. Die Gemeinde kann sich keinen Mediator leisten, welcher tagtäglich vor Ort sei. Er möchte erst in Erfahrung bringen, was genau los sei, und wie der Gemeinderat und insbesondere auch der Gemeindepräsident mit der Situation umgehen möchte.

Der Gemeindepräsident schlägt vor, den Antrag von Daniel Bruun zurückzustellen und im Anschluss an die Informationen darüber abzustimmen.

Mitteilungen

- **Verabschiedung Stefan Egger aus dem Gemeinderat**

Der Gemeindepräsident teilt mit, dass Stefan Egger während 13 Jahren im Gemeinderat tätig war. In dieser Zeit habe er viel Zeit und Herzblut in das wichtige Ressort Bau gesteckt. Allen ist bekannt, dass der Bau ein komplexes Ressort ist, welches eine umsichtige und langfristige Herangehensweise braucht. Er habe sich im in den Grossprojekten Hafen und Generationenwohnen Teupelacker voll eingebracht. Für die wertvolle Mitarbeit bedankt sich der Gemeinderat herzlich.

Stefan Egger bedankt sich wortreich bei den Stimmberechtigten für das Vertrauen. Fast die gesamte Dauer habe ihm die Arbeit im Gemeinderat viel Freude bereitet, bis er zum Rücktritt habe treten müssen. Er erwähnt viele Projekte und Erlebnisse, die er abschliessen durfte. Er stellt sich weiterhin für öffentliche Tätigkeiten zur Verfügung.

- **Verabschiedung Dario Zimmermann aus dem Gemeinderat**

Der Gemeindepräsident informiert, dass Dario Zimmermann während sechs Jahren Mitglied des Gemeinderates war. Im Ressort Kultur und Freizeit habe er sehr viele wichtige Projekte betreut, welche die Gemeinde lebenswerter gemacht haben. Der Gemeindepräsident nennt einige Beispiele: Die Organisation der Kulturvorträge, das Fest der Seegfröni - und zuletzt das grosse Fest zum 30-Jährigen unserer Gemeinde. Für die wertvolle Mitarbeit bedankt sich der Gemeinderat herzlich.

- **Verabschiedung Jürgen Häberli aus dem Gemeinderat**

Der Gemeindepräsident orientiert, dass Jürgen Häberli während 15 Jahren im Gemeinderat tätig und seit 13 Jahren Vizegemeindepräsident war. Die Gemeinde habe seinem profunden Fachwissen im Bereich Sicherheit und Gesundheit sehr viel zu verdanken. Die Zusammenführung der beiden Feuerwehren von Langrickenbach und Münsterlingen zum neuen Zweckverband Oberland & See konnte nur dank Jürgen Häberli so reibungslos durchgeführt werden. Der Gemeinderat kenne Jürgen Häberli als einen talentierten Macher. Er war auch beim Dorffest eine wichtige und unverzichtbare Hilfe. Für die wertvolle Mitarbeit bedankt sich der Gemeinderat herzlich.

- **Bootshafen**

Der Gemeindepräsident informiert, dass seit fast genau einem Jahr die Arbeiten für den Bau des Hafens in Scherzingen laufen. Beinahe alle Arbeitsvergaben wurden zwischenzeitlich erteilt. Der Baufortschritt läuft planungsgemäss und dies trotz dem hohen Wasserpegel im Sommer 2024. Es kann davon ausgegangen werden, dass einer Eröffnung im Frühling 2025 nichts im Wege steht. Die Mole Ost ist für die Vögel und die Mole West ist für die Besucher reserviert. Die Hafeneinfahrt und grosse Teile des Hafenbeckens wurden auf die Quote von 393.45 m.ü.M mit über 20'000 Kubikmeter Schlamm ausgebaggert. Die letzten Arbeiten, welche den Fortschritt sichtbar machen, sind die Installation und das Versetzen der Zufahrtsrampe des Bootsschlipfs. Aktuell wurden die letzten Pfähle im Hafenbecken gerammt. In den kommenden Wochen werden die Betongehwegplatten für den Zugangssteg zur Mole West versetzt. Parallel dazu werden im Hafenbecken die Schwimmstege zusammengebaut und eingewässert. In Kürze beginnen die Landbauarbeiten mit dem Hafen- und Entsorgungsbäude sowie der Umgebung.

Die Hafenkommision hat Ende September 2024 gestützt auf das Hafenreglement die Liegeplätze vergeben. Von den 178 Wasserliegeplätzen haben rund 150 ehemalige Bojenmieter von ihrem Vorzug Gebrauch gemacht. Die restlichen Plätze wurden an Einheimische vergeben. Im Weiteren konnten 36 Trocken-, 40 SUP- und 6 Kajakplätze zugeteilt werden.

Der Bootshafen wird als sonderfinanziertes Werk geführt. Es wird von der Gemeinde kein Geld in den Hafen einfließen und auch nicht umgekehrt.

- **Generationenwohnen**

Michael Urech informiert über das Projekt Generationenwohnen. Der Bau für das Generationenwohnen Teupelacker in Landschlacht ist planmässig und innerhalb des Bauprogramms und Kostenrahmens abgeschlossen worden. Die bis jetzt aufgelaufenen Kosten liegen bei rund 10.8 Mio. Franken. Die Vermietung der 21 Wohnungen wurde bis auf drei abgeschlossen.

- **Generationenkommission**

Andrea Epper teilt mit, dass der Gemeinderat die Richtlinien der Generationenkommission im Dezember 2023 genehmigte. Die Aufgaben der Kommission umfassen folgende Punkte bzw. Bereiche:

- Beratung des Gemeinderates in Generationenfragen;
- Beratende Mitarbeit bei der Entwicklung von generationenübergreifenden Wohnformen;
- Förderung des Zusammenlebens beider Dorfteile;
- Organisation von Ehrungen beruflicher, kultureller, sportlicher und sozialer Leistungen;
- Erhebung von Raumangeboten in der Gemeinde;
- Weitere Aufgaben in Absprache mit dem Gemeinderat.

Schwerpunktthema der Generationenkommission für das kommende Jahr ist das Thema generationenübergreifende Aktivitäten. Ein generationenübergreifendes Projekt, das bereits seit zwei Jahren durchgeführt wird, ist das Adventsguetzle im Kindertreff zusammen mit älteren Menschen. Dies wurde von der evangelischen Kirchenvorsteherschaft Bottighofen-Scherzingen zusammen mit dem Team Kindertreff initiiert.

- **Regionale Berufsbeistandschaft See (RBB See)**

Andrea Epper teilt mit, dass der Verein Regionale Berufsbeistandschaft See (RBB See) mit Sitz in Tägerwilten seit dem Jahr 2013 den gesetzlichen Auftrag der Mitgliedsgemeinden zur Errichtung, Führung und Finanzierung der Berufsbeistandschaften gemäss Einführungsgesetz zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch erfüllt. Nachdem der Verein Berufsbeistandschaft Oberthurgau im Jahr 2023 aufgelöst wurde, sind mit Altnau, Güttingen und Langrickenbach drei weitere Gemeinden dem Verein beigetreten. Die RBB See ist zuständig für ein Einzugsgebiet von zehn Gemeinden mit rund 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Dies hat dazu geführt, dass mehr Personal rekrutiert und grössere Büroräume angemietet werden mussten.

Mit dieser Entwicklung kann gewährleistet werden, dass die Gemeinden im Verein deckungsgleich sind mit dem Gebiet der KESB im Bezirk Kreuzlingen.

- **Kindertreff Münsterlingen**

Andrea Epper informiert über den Kindertreff. Seit Anfang November 2024 findet der Mittagstisch für die Kindergarten- und Schulkinder aus Landschlacht in einem Gemeinschaftsraum der Wohnbaugenossenschaft Teupelacker statt.

- **Unterflurcontainer (UFC)**

Michael Krautter orientiert über den Projektstand Umsetzung UFC. Es konnten bereits einige UFC-Standorte bewilligt werden. Aktuell wurden in Scherzingen 4 Standorte realisiert, 2 Standorte sind in Arbeit (Realisierung im Jahr 2024) und 3 Standorte sind bewilligt (Realisierung im Jahr 2025). In Landschlacht wurden bisher 4 Standorte umgesetzt und 1 Standort ist in Bearbeitung (Realisierung im Jahr 2024). Bisher konnten für rund dreiviertel der UFC-Standorte eine Lösung gefunden werden.

- **Wildsträucheraktion**

Michael Krautter informiert, dass zu Beginn des Jahres erfolgreich eine Wildsträucheraktion durchgeführt wurde, welche regen Anklang fand und viele positive Reaktionen auslöste. Insgesamt konnten knapp 500 Sträucher herausgegeben werden.

- **Projekt «Vorteil naturnah»**

Michael Krautter informiert über das Projekt. Der Gemeinderat hat sich dem Projekt "Vorteil naturnah" angeschlossen. Ziel des Projektes ist, dass gemeindeeigene Landflächen mit einfachen Mitteln ökologisch aufgewertet werden. Als nächster Schritt ist die Erarbeitung eines Grundlagenpapiers geplant, bei denen das Potential und allfällige Massnahmen aufgezeigt werden sollen.

- **Veränderungen bei der Grüngutsammlung**

Michael Krautter teilt mit, dass Koni Nef nach über 30 Jahren das Sammeln und Verwerten des Grünguts aus Altersgründen aufgeben wird. Das Sammeln musste somit per 01.01.2025 neu organisiert werden. Neu wird der Abtransport durch die Fa. Huber Transporte vorgenommen. Die Verwertung des Grünguts übernimmt Martin Rutishauser, Scherzingen. Die Infrastruktur auf dem Hof von Koni Nef steht weiterhin zur Verfügung. Michael Krautter bedankt sich bei Koni Nef für seine treue und gute Dienstleistung für die Gemeinde über all die vielen Jahre und überreicht ihm und seinem treuen Unterstützer Werner Schilling zum Dank ein kleines Geschenk.

- **Kultur- und Naturführungen**

Dario Zimmermann teilt mit, dass auch in diesem Jahr das Projekt der Kultur- und Naturführungen durchgeführt wurden. Die Gruppe besteht aus Frauke Dammert, welche die gesamte Koordination und Organisation der Führungen übernimmt, Wolf-Dieter Burkhard, Hugo Bertet, Edgar Sidamgrotzki, Herbert Lippenberger und Markus Bertet. Bei den insgesamt 8 Führungen, welche durch die Gemeinde organisiert wurden, nahmen total 330 Personen teil. Es ist auch möglich, für Firmen oder Vereine eine Gruppenführung zu buchen. Die Buchungen von Gruppenführungen sind auf dem Onlineportal von Thurgau Tourismus oder direkt über das Projektteam möglich. Für das Jahr 2025 ist das Projektteam bestrebt, ein attraktives Programm zusammen zu stellen.

- **Jugendkommission**

In diesem Jahr haben die Gemeinden Güttingen, Langrickenbach und Münsterlingen eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit in der Jugendarbeit unterschrieben. Die Vereinbarung hält das Betreiben einer gemeinsamen professionellen Jugendarbeit und die Kompetenzen sowie Finanzierung der drei Gemeinden fest. Grundsätzlich sieht die Vereinbarung einen pro Kopfbeitrag vor. Für Münsterlingen beträgt dieser ca. 20 CHF, was leicht unter der Empfehlung für die Ausgaben in der Jugendarbeit liegt. Die Vereinbarung ist so ausgestaltet, dass die Budgethoheit nach wie vor bei den einzelnen Gemeinden liegt. Die drei Gemeinden haben seit September 2024 die Stiftung Mojuga mit der Jugendarbeit in den drei Gemeinden beauftragt. Die Stiftung Mojuga ist in über 25 anderen Gemeinden in der Deutschschweiz aktiv. In einem ersten Schritt geht es für die Jugendarbeiterin Giulia Knupp darum, die lokalen Begebenheiten, Organisationen und Strukturen kennenzulernen, bevor einzelne Projekte, welche den Bedürfnissen der Jugendlichen entsprechen, umgesetzt werden. Das Vorgehen stimmt auch mit dem Leitbild „Wir führen präventive Jugendförderungsmassnahmen in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden durch“ überein und ist ein strategisches Legislaturziel im Ressort Kultur und Freizeit.

- **Feuerwehrazweckverband Oberland & See**

Dario Zimmermann erhielt als Delegierter des Feuerwehrazweckverbandes von Jürg Kuhn, Feuerwehrkommandant, Auskunft darüber, dass die Mannschaft aus 90 Personen bestehe. In diesem Jahr kam es zu 21 Einsätzen. Jürg Kuhn berichtet von einer sehr guten Zusammenarbeit und das Zusammenwachsen zu einer Organisation bzw. Zweckverband sei bereits erfolgt. Der längste Einsatz war bei den Starkregenfällen vom 31.05.2024 zu verzeichnen, wonach rund 360 Einsatzstunden zu leisten waren. Es gebe weiterhin Herausforderungen zu meistern, u.a. die Tagesverfügbarkeit der Mannschaft sowie die Übernahme von Neuerungen bei Alarmierungen durch den Kanton.

- **Rückblick 30 Jahre Münsterlingen**

Dario Zimmermann orientiert, dass am ersten Septemberwochenende auf der Wiese beim Gemeindehaus ein dreitägiges Fest stattfand. Highlight dabei waren die gemütliche Infrastruktur, das vielfältige Essensangebot, die vielen engagierten Vereine mit eigenen Attraktionen, die Ehrungen der Generationenkommission und die Talkrunde unter den ehemaligen Gemeindepräsidenten. Alles in allem darf von einem gelungenen Anlass gesprochen werden. Dario Zimmermann bedankt sich bei allen involvierten Personen und im Speziellen dem sehr engagierten OK, ohne welches das Fest in diesem Rahmen nicht möglich gewesen wäre.

- **Dank von Dario Zimmermann**

Dario Zimmermann bedankt sich bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern für das entgegengebrachte Vertrauen in den vergangenen sechs Jahren. Er hofft, dass die Anwesenden immer gespürt haben, dass er sich in den Dienst der Gemeinde gestellt habe. Denn dies bedeute gelebte Demokratie.

Der Gemeindepräsident erkundigt sich nach einer allfälligen Pause. Die Anwesenden wünschen eine Weiterführung der Versammlung.

- **Informationen aktuelle Lage Gemeinderat**

Der Gemeindepräsident hält fest, dass den Medien entnommen werden konnte, dass eine Unruhe im Gemeinderat vorhanden sei. Das Problem soll nicht klein gesprochen, sondern gemeinsam angegangen werden. Er habe bereits eingangs erwähnt, dass er und der Gemeinderat gewählte Behördenmitglieder sind. Es sei die Pflicht, die Arbeit zu erledigen. Selbstverständlich habe jeder Gemeinderat seine entsprechenden Ansichten und dies sei auch die Idee der Demokratie, dass diese kontrovers diskutiert werden. Im Anschluss werden die Themen gemäss Kollegialitätsprinzip nach Aussen vertreten. Er möchte hier jetzt keine dreckige Wäsche waschen und im Gremium einen Schuldigen suchen. Das hilft nicht weiter, das Problem beiseitezuschaffen. Das Problem muss erkannt werden und man müsse bereit sein, neue Wege und Lösungen zu suchen. Der Gemeindepräsident teilt mit, dass die letzte Gemeinderatsitzung harmonisch abgelaufen sei. Die Differenzen konnten von den Sachthemen getrennt werden. Bestrebungen seien vorhanden und professionelle Hilfe sei notwendig. Aktuell habe der Gemeinderat entschieden, ihm das Ressort Finanzen zu entziehen. Die Zwischenrevision der Rechnungsprüfungskommission unter Anwesenheit von Michael Urech habe der Gemeinde und somit auch seiner bisherigen Führung keinen Tadel ausgesprochen und habe bestätigt, dass dies funktioniere und alles korrekt und transparent sei. Im Anschluss habe er das Ressort Finanzen an Michael Urech übergeben. Sie hätten versucht eine Lösung anzustreben, um schnelle Freigaben von finanziellen Beträgen sicherstellen zu können. Die Lösung sieht vor, dass der Gemeindepräsident weiterhin Zahlungen freigeben könne und die Verantwortung bei Michael Urech verbleibe. Diese Lösung soll ausgearbeitet und dem Gemeinderat zum Beschluss vorgelegt werden.

Für die Konfliktbewältigung stelle er sich vor und zeigt eine entsprechende Grafik, dass der Gemeinderat, die Verwaltung und die Bevölkerung einen neuen Weg gehen könnten. Einerseits solle auf Stufe Gemeinde der Verhaltenskodex überprüft werden, und falls notwendig, die Geschäftsordnung angepasst werden. Andererseits möchte er unter Einbezug der Bevölkerung und der Verwaltung die aktuelle Strategieplanung 2030 auf das Jahr 2040 ausdehnen. Daraus sollen neue Legislaturziele entstehen. Damit der Gemeinderat wieder näher zusammenrückt, könne er sich die Einführung von Veranstaltungen mit Partnerinnen und Partnern, jährliche Klausurtagungen oder Feedback-Formulare vorstellen. Er vertritt die Meinung, dass mit diesen Massnahmen, Konflikte wie sie jetzt bestehen, vermieden werden können. Auch die Bedürfnisse der Mitarbeitenden der Verwaltung sollen abgeholt werden.

Michael Urech erklärt, dass alle den Konflikt bewältigen möchten. Die Gemeinde verfügt über eine Strategieplanung sowie über ein funktionierendes Ressortsystem. Der Gemeinderat arbeite gut zusammen. Der Entscheid des Gemeinderates, dem Gemeindepräsidenten das Ressort Finanzen zu entziehen, wurde in Wahrung der Verantwortung gegenüber der Bevöl-

kerung und den Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung gefällt. Er betont, dass dieser Entscheid keinem Mitglied des Gemeinderates leichtgefallen sei. Der Konflikt sei nicht von heute auf morgen entstanden. Es gab vorher bereits viele kleine Differenzen. Die drei Rücktritte von altgedienten und guten Gemeinderäten habe zu diesem Entscheid ebenfalls beigetragen.

An der vergangenen Gemeinderatssitzung wurden die vakanten Ressorts neu vergeben und auf die verbleibenden Gemeinderäte aufgeteilt. Er versichert, dass die Gemeinde weiterhin funktioniere.

In den vergangenen Monaten habe sich die Vertrauensbasis gegenüber dem Gemeindepräsidenten verändert. Das Vertrauen sei nicht mehr vorhanden.

Hans Rudolf Zweifel, Landschlacht, zeigte sich besorgt, als er in der Zeitung vom «Kapitän auf dem sinkenden Schiff» gelesen habe. Er fühle sich als Passagier dieses sinkenden Schiffes. Dem Gemeindepräsidenten wurden vor eineinhalb Jahren das Amt übergeben. Er sei sich sicher, dass die Geschäfts- und Amtsübergabe durch René Walther hervorragend erfolgte. René Walther sei sicher noch bereit gewesen, Fragen des Gemeindepräsidenten zu beantworten.

Die abtretenden Gemeinderäte wurden durch den Gemeindepräsidenten an der heutigen Versammlung mit lobenden Worten verabschiedet. Diese drei Personen haben viel Gutes gemacht und viele Projekte seien zur Weiterbearbeitung, zur sofortigen Ausführung vorbereitet gewesen. Der Gemeindepräsident hätte optimale Startbedingungen gehabt. Lediglich eineinhalb Jahre später sind zwei Gemeinderäte per sofort und ein Mitglied des Gemeinderates per Ende Jahr zurückgetreten. Der zurücktretende Vizegemeindepräsident Jürgen Häberli, SVP-Mitglied und Mitglied des Grossen Rates, spreche von «diktatorischem Führungsstil». Er glaube dies Jürgen Häberli. Der Gemeindepräsident erwähne eine unnötige Belastung der Bevölkerung. Aus seiner Sicht sei der Gemeindepräsident der Grund für die Unstimmigkeiten und somit dieser Belastung.

Hans Rudolf Zweifel vertritt die Meinung, dass es für das Amt als Gemeindepräsidenten nicht ausreiche, wenn man am Morgen gerne aufstehe und gerne zur Arbeit gehe. Sind die Voraussetzungen für die Arbeit nicht erfüllt, müssen die Konsequenzen getragen werden. Aus seiner Sicht bringe der Gemeindepräsident die Voraussetzungen für dieses Amt nicht mit. Die ausgeführte Arbeit sei nicht so, wie er dies erwarte.

Hans Rudolf Zweifel fordert den Gemeindepräsidenten zum heutigen Rücktritt auf. Dies wäre das Beste für die Gemeinde und den Gemeindepräsidenten.

Der Gemeindepräsident antwortet, dass er sich der Verantwortung stellen werde und für eine gemeinsame Lösung einstehe. Die erwähnten Projekte seien anspruchsvoll und er gehe davon aus, dass er gemeinsam mit dem Gemeinderat und den Planern diese gut weitergeführt hätte.

Manfred Joray, Landschlacht, teilt mit, dass er sich wie im deutschen Bundestag fühle. Wie Politiker halt seien, vieles werde schön geredet aber keine Aussagen getätigt. Er möchte in Erfahrung bringen, warum der Gemeinderat nicht mehr mit dem Gemeindepräsidenten zusammenarbeiten könne.

Ralph Schär, Scherzingen, wünscht von den restlichen Gemeinderatsmitgliedern Auskunft darüber, wie es zu dem schwerwiegenden Entscheid gekommen sei.

Michael Urech informiert, dass der Entscheid einerseits mit den drei Rücktritten aus dem Gemeinderat zusammenhänge. Andererseits wurde das Kollegialitätsprinzip laufend verletzt. Dies wurde durch die Gemeinderäte jeweils abgemahnt. Es sei dahingehend keine Besserung eingetreten. Eine weitere Komponente sei der nicht optimal verlaufene Budgetprozess gewesen.

Der Gemeinderat habe schon seit längerem versucht, die vorhandene, strategische Planung einfließen zu lassen und das IKS (Internes Kontrollsystem) einzufordern. Diese Punkte wur-

den durch den Gemeindepräsidenten nach Meinung des Gemeinderates zu wenig berücksichtigt.

Edgar Sidamgrotzki, Landschlacht, möchte wissen, ob den Gemeinderäten der aufgezeigte Lösungsweg (Grafik) des Gemeindepräsidenten bekannt war und ob die Gemeinderäte dahinter stünden. Zudem falle ihm auf, dass im gesamten politischen Prozess die Einwohnerinnen und Einwohner schlecht miteinbezogen sind. Seit dem Amtsantritt des Gemeindepräsidenten weiss die Bevölkerung nicht mehr, was im Detail geschieht. Während der Ausarbeitung der Gemeindeordnung wurde ausführlich darüber diskutiert, dass wenn nur noch eine Gemeindeversammlung pro Jahr stattfindet, der Gemeinderat verpflichtet sei, weitere Informationsveranstaltungen und Diskussionsforen durchzuführen. Ihm fehle auf der Grafik der echte Miteinbezug mit Informationen an die Stimmberechtigten. Edgar Sidamgrotzki bemängelt, die Informationen über die laufende Ortsplanung.

Michael Urech teilt mit, dass er an der Gemeinderatssitzung, als die Grafik des Gemeindepräsidenten vorgestellt wurde, entschuldigt war. Diese Grafik wurde durch den Gemeinderat nicht offiziell verabschiedet. Dies sei eine allgemeine Grafik, die auf viele Gemeinden zutreffen würde und nicht speziell auf Münsterligen ausgerichtet sei.

In den vergangenen Jahren wurde die Nacht der Politik regelmässig durchgeführt. Dies habe in der letzten Zeit gefehlt, obwohl der Gemeinderat darauf hingewiesen habe. Michael Urech führt aus, dass über die aktuelle Teilrevision der Ortsplanung noch nicht informiert werden konnte, da das Projekt noch nicht weit genug fortgeschritten sei.

Der Gemeindepräsident erklärt, dass er diese Grafik entwickelt habe und er diese an der Gemeinderatssitzung vom 04.11.2024 präsentiert habe. Diese sei selbstverständlich auf andere Gemeinden übertragbar. Dies sei seines Erachtens auch ein Zeichen, dass dies der richtige Weg sei. Man müsse bereit sein, diesen Weg zu gehen. Unter Einbezug der Bevölkerung und der Verwaltung sehe er einen wesentlichen Mehrwert. Wenn eine bestehende Strategie, welche gut sei, nochmals überdenkt und nachkorrigiert werden muss, sehe er keinen Verlust.

Andreas Kooy, Scherzingen, erklärt, er habe das Gefühl, dass die Angelegenheit an die Bevölkerung übertragen werde. Eigentlich liege das Problem im Gemeinderat. Die Kompetenzen und die Aufgaben sind durch die Ressorts festgelegt und sind auch zu beachten. Die Grafik sei toll, aber diese hätte mit den Mitgliedern des Gemeinderates erarbeitet werden müssen.

Eric von Ballmoos, Scherzingen, teilt mit, dass er Mitglied der Rechnungsprüfungskommission sei. Er bestätigt, dass auch unter diesen schwierigen Bedingungen alles weiterlaufe. Davon konnte er sich persönlich überzeugen. Was ihn störe sei, dass lediglich der Gemeindepräsident und Michael Urech Antworten geben würden. Von den restlichen Mitgliedern des Gemeinderates fehle ihm eine Stellungnahme.

Michael Urech bestätigt, dass sich die Gemeinderäte abgesprochen haben, dass die Stellungnahmen von ihm kommen würden. Selbstverständlich können sich die anderen Mitglieder auch äussern. Er spricht für die anderen Gemeinderäte, welche keine anderen Ansichten hätten.

Eric von Ballmoos bemängelt, dass sich jeder aus dem Gremium äussern sollte. Damit die Mitbürger wissen, was Sache sei. Er habe keine Bedenken, dass alle gute Arbeit leisten. Er habe aber auch das Gefühl, dass sich die anderen Gemeinderäte nicht äussern dürfen. Dies dürfe in dieser Situation nicht sein.

Michael Urech erklärt, dass dem absolut nicht so sei. Sie hätten beschlossen und sich abgesprochen, dass er für die restlichen Gemeinderäte spreche.

Reinhard Saller, Scherzingen, erklärt, dass er seit acht Jahren in der Gemeinde lebe. Es wurde vorgängig betont, wie der Gemeindepräsident eine tolle Sache übernommen habe. Er habe jetzt seit einem Monat einen gültigen Gestaltungsplan für die Überbauung Scheidweg. Er habe dafür kämpfen müssen; gegen illegale Gemeindebeschlüsse. Die Gemeinde habe unter René Walther den Feldweg am Scheidweg abrechen lassen, der Kieskoffer wurde entfernt, Humus

aufgetragen und drei Wochen später wurde dies rückgängig gemacht. Damals sind ebenfalls Sachen nicht gut gelaufen und niemand habe den Rücktritt gefordert. Unter René Walther sei auch nicht alles optimal verlaufen.

Frédéric Good, Landschlacht, informiert, dass er Mitglied der Rechnungsprüfungskommission sei. Wenn er zusammenfasse, was er bisher gehört habe, dann stehe das Sozial- und das Führungsverhalten des Gemeindepräsidenten zur Diskussion. Er möchte in Erfahrung bringen, wie es weitergehen werde. Der Gemeinderat hat aufgrund der Ereignisse reagiert und das Ressort Finanzen dem Gemeindepräsidenten entzogen. Er stellt in Frage, ob so die nächsten zweieinhalb Jahre weiterverfahren werden solle. Dies könne nicht der Plan sein.

Michael Urech erklärt, dass die vakanten Ressorts verteilt und die Gremien neu besetzt wurden. Alle Prozesse wurden so bestückt, dass diese wie gehabt weiterlaufen können. Der Gemeinderat wird gewisse Weisungen im Bereich der Verwaltung gegenüber dem Gemeindepräsidenten erteilen und darauf achten, dass diese eingehalten werden. Eine Mitarbeiterbefragung sei in Erarbeitung und die Resultate werden Anfang Dezember 2024 vorliegen. Selbstverständlich arbeitet der Gemeinderat weiterhin mit dem Gemeindepräsidenten. Unter den Gemeinderäten war immer eine gute Zusammenarbeit, das Ressortprinzip wurde gelebt und es gab nie grössere Dissonanzen. Die Gemeinderäte führen die Geschäfte weiter. Es hänge jedoch davon ab, wie sich der Gemeindepräsident verhalte, dies werde der weitere Prozess zeigen. Die Forderungen des Gemeinderates seien nicht aussergewöhnlich, René Walther habe diese erfüllt.

Zum Votum von Reinhard Saller möchte er erwähnen, dass vermutlich einiges unglücklich verlaufen sei, dies aber verschiedene Hintergründe habe. Er glaube nicht, dass man René Walther an einem kleinen Geschäft an den Pranger stellen könne. Die Situation war für die Betroffenen belastend, aber der Gemeinderat habe nicht absichtlich illegale Beschlüsse gefällt. Er möchte hier keine Diskussion «Scheidweg» führen, da es heute um Anderes gehe.

Reinhard Saller möchte nicht alte Geschichten hervorrufen. Es sei jedoch sehr mühsam gewesen.

Martin Rutishauser, Scherzingen, informiert, dass er Vorsitzender der Einwohnerversammlung Münsterlingen sei. Die Einwohnerversammlung habe sich über die Vorgänge Gedanken gemacht. Sie seien 16 Personen, welche sich eingehend mit dem Thema befasst hätten. Das meiste hätte in den Medien nachgelesen werden können.

Er möchte auf seinen Vorredner eingehen, wonach unter der früheren Behörde nicht alles glücklich gelaufen sei. Das sei ihm selbst auch schon so gegangen.

Martin Rutishauser beschäftigt mehr, dass drei Abgänge aus dem Gemeinderat zu verzeichnen seien und sich die vier verbleibenden Gemeinderäte öffentlich gegen den Gemeindepräsidenten stellen. Dies alles innerhalb von eineinhalb Jahren. Dies zeige ihm auf, dass offensichtlich ein Problem in der Führung vorliege. Auch die Grafik zeige ihm, dass die Einsicht eine Mediation zu wünschen und Konfliktlösungsprozesse anzustossen, reichlich spät komme. Er fragt sich, ob die öffentlichen Aussagen des Gemeindepräsidenten «ein Kapitän verlässt als letzter das Schiff» oder «ich bin bereit zu kämpfen» zu den heutigen Ausführungen und der vorliegenden Grafik passen. Für ihn passe das nicht zusammen.

Martin Rutishauser erklärt, dass eine Gemeinde keine Firma sei. Ein Gemeindepräsident sei kein Firmenchef, der seine Angestellten entlassen kann, wie es ihm passe. Diese sind gewählt als Vertreterinnen und Vertreter des Volkes, wie auch der Gemeindepräsident. Dies gilt es auf die Arbeit als Gemeindepräsident zu berücksichtigen. Es wird Fingerspitzengefühl und ein politisches Taktgefühl benötigt. Es gehe darum, eine konsensorientierte Arbeit zu leisten. Man könne nicht wie ein Kapitän auf der Hochseefregatte seinen Matrosen Befehle erteilen. Dies sei für ihn eine Diskrepanz, was er heute Abend durch den Gemeindepräsidenten höre und was der Gemeindepräsident in den Medien aussage. Er vertritt die Meinung, dass in einem Gremium Kompetenz und Kompromissfähigkeit notwendig seien. Offensichtlich muss es daran gescheitert sein. Das Prinzip der Demokratie sage aus, dass sich die Minderheit der Mehrheit

fügen müsse. Wenn die restlichen Gemeinderatsmitglieder den Rücktritt fordern, müsste die Minderheit die Konsequenzen ziehen.

Martin Rutishauser mutmasst, dass ein Gemeindepräsident einen Job - dotiert mit CHF 150'000 - zu verlieren habe. Die Gemeinderäte arbeiten für wenige tausend Franken pro Jahr. Er könne sich vorstellen, dass wenn nicht schnell eine Lösung gefunden werden könne, weitere Gemeinderäte abtreten werden. Das wäre ein riesiger Verlust an Kompetenz und an Wissen. Er möchte sich nicht ausmalen, wenn die Abgänge auf die Verwaltung übergreifen würden.

Daniel Bruun, Scherzingen, erinnert an seinen Antrag.

Rosmarie Schamberger, Scherzingen, ist sich bewusst, dass der Ressortentzug keine einfache Entscheidung war. Sie stellt fest, dass der Gemeindepräsident mit einem Pensum von 100 Stellenprozenten angestellt ist und den 100%igen Verdienst hat. Das Ressort Finanzen wurde ihm entzogen und sie fragt sich, was der Gemeindepräsident noch arbeite. René Walther habe nebenbei das Bestattungsamt geführt, welches zwischenzeitlich durch die Gemeindeschreiberin erledigt werde. René Walther habe auch extern viel gemacht, er sei in vielen Ressorts gewesen. Der Gemeindepräsident sei regional nirgends vertreten. Er gehe jeden Tag in die Verwaltung ohne das Ressort Finanzen. Sie stellt sich die Frage, ob ein 100%iges Pensum des Gemeindepräsidenten notwendig sei. Rosmarie Schamberger fragt sich, ob die Stellenprozente des Gemeindepräsidenten gekürzt werden sollen.

Der Gemeindepräsident erklärt, dass er keinen Verwaltungsjob habe. Er sitze nicht da und lese Zeitung und lese Mails und schicke irgendetwas hin und her. Das Projekt Teupelacker sei ein intensives Projekt gewesen. Er habe sich zusammen mit der Bau- und der Betriebskommission sehr stark engagiert, um die Kosten im Griff zu behalten. Der Abschluss wird bei CHF 10'000 bis CHF 20'000 unter dem maximalen Kostendach von ca. CHF 10.8 Mio. zu liegen kommen. Dies sei nicht einfach gewesen. Das habe über 140 Stunden in Anspruch genommen. Der Hafen, welcher durch den Kanton lange bekämpft wurde, hätte viele Stunden nach sich gezogen. Er habe im vergangenen Jahr 240 Stunden streichen müssen, diese seien Ende Jahr auf 0 gesetzt worden.

Der Gemeindepräsident teilt mit, dass er in den letzten Monaten aufgrund der intensiven Projekte, den Fokus auf gewisse wichtige Teilaufgaben verloren habe, das gebe er zu. Das sei auch nicht gut gewesen. In diesem Moment habe er den Eindruck gehabt, dass er in diesen Projekten benötigt werde. Er gebe das gerne in andere Hände, um strategische Ziele und Kontrollaufgaben wahrzunehmen und um neue Projekte zu beginnen. Die Besprechungen in Bezug auf das laufende Agglomerationsprogramm AP 5 hätten zeitweise zweimal pro Woche stattgefunden, manchmal nur alle 14 Tage. Daraus entstünde viel Arbeit.

Der Gemeindepräsident erklärt, dass die Verwaltung jemanden brauche, der vor Ort sei. Teilweise müsse innerhalb eines halben Tages Geschäfte visiert oder freigegeben werden. Das ist eine grosse Herausforderung. Seine Türe stünde jederzeit für Gespräche offen. Dies nehme Ressourcen in Anspruch. Zu Beginn hätte er sich in die verschiedenen Projekte einarbeiten müssen. Das Überstundenmass möchte er nicht gross erwähnen, aber er weise aktuell ca. 80 Überstunden aus und er habe vom vergangenen Jahr noch ca. 10 nicht bezogene Ferientage. Er sei ein Macher und er helfe in jedem Ressort mit, um zu entlasten. Habe er dadurch jemanden etwas zu viel abgenommen oder zu wenig informiert, tue ihm das leid, es sei nie eine böse Absicht gewesen.

Bärbel Preusker, Landschlacht, teilt mit, dass sie immer dieses Wort «Vertrauen» höre. Hier würden Personen sitzen, welche sie vertrauensvoll gewählt hätte und die scheiden jetzt leider aus. Das wichtige Thema Finanzen wurde dem Gemeindepräsidenten entzogen und sie möchte erwähnen, dass auch eine Vertrauensfrage gestellt werden könne.

Peter Hommel, Scherzingen, erklärt, dass er jahrelang Industriemanager war und er nie Stunden aufgezählt habe. Wenn ein Gemeindepräsident erwähnt, dass er 240 Stunden für dies und 80 Stunden für jenes aufgewendet habe, dann sei dies schon etwas minder zu bewerten.

Er möchte nochmals das Thema Vertrauensentzug in Bezug auf die Finanzen aufwerfen. Wenn einem als Finanzchef die Finanzen entzogen würden, dann sei dies nicht Nonsens, sondern das sei seines Erachtens, der Verlust von «Checks and Balances». Er hege seine Zweifel, ob der Gemeindepräsident noch die richtige Person für dieses Amt sei.

Koni Nef, Scherzingen, stellt fest, dass er seit 65 Jahre in der Gemeinde wohnhaft sei. Er kenne die Mitglieder des Gemeinderates und die meisten Mitarbeitenden der Verwaltung sehr gut. Er könne nicht feststellen, ob der Gemeindepräsident fachlich für das Amt geeignet sei oder nicht. Er stelle jedoch fest, dass in den Bereichen der Verwaltung eine schlechte Stimmung herrsche. Er könne nur wenig Führungserfahrung ausweisen. Er wisse nicht, wie es weitergehen soll und befürchte, dass Mitarbeitende der Verwaltung kündigen können. Er wäre für eine bessere Lösung.

Pino Barbita, Landschlacht, informiert, dass er die letzten Zeitungsartikel genau gelesen habe. Er möchte die Meinung der Gemeinderäte in Erfahrung bringen.

Michael Krautter teilt mit, dass der Entscheid mit einer Stimme vor die Gemeindeversammlung zu treten, den Grund habe, dass die verbliebenen Gemeinderäte rechtlich keine Fehler machen möchten. Die Gemeinderäte bewegen sich auf einem dünnen Eis. Sie hätten schwerwiegende Entscheide getroffen, welche ihm nicht leichtgefallen seien. In den Medien wurde kommuniziert, dass der Gemeinderat den Rücktritt des Gemeindepräsidenten gefordert hätte. Dies wurde durch den Gemeindepräsidenten in seiner Stellungnahme bestätigt. Die Gemeinderäte hätten den Rücktritt nicht einfach so gefordert, es sei alles verloren. Der Gemeindepräsident hat den Rücktritt abgelehnt, was sein gutes Recht sei. Der Gemeindepräsident sei durch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gewählt und er sei durch die Gemeindeordnung geschützt. Die Gemeinderäte können dagegen nichts unternehmen.

Im Anschluss mussten die verbliebenen Gemeinderäte entscheiden, wie es weitergehen solle. Aus ihrer Sicht sei die Zusammenarbeit mit dem Gemeindepräsidenten Geschichte. Es funktioniere nicht mehr. Sie seien sich bewusst, dass dies massivste Konsequenzen auch für sie habe. Sie hätten sich sehr schwer mit den eingeleiteten Schritten getan. Der Gemeindepräsident habe den Rücktritt abgelehnt, was durch die Gemeinderäte akzeptiert werde. In einem zweiten Schritt wurden durch die Gemeinderäte Massnahmen eingeleitet, welche die Verwaltung stabilisieren soll. Der grösste Teil der Verwaltung ist unzufrieden. Die Gemeinderäte erhoffen sich mit den eingeleiteten Massnahmen, die Mitarbeitenden der Verwaltung zu halten. Ob dies das richtige Vorgehen sei, weiss niemand. Für die verbleibenden vier Gemeinderäte, ist dies jetzt das richtige Vorgehen. Aus Persönlichkeitsrechten können keine weiteren Aussagen getätigt werden. Die Gemeinderäte stützen sich auf die Stellungnahme in den Medien.

Was die Zukunft bringe, wisse niemand. Die Gemeinderäte können den Gemeindepräsidenten nicht aus dem Amt weisen. Auf Nachfrage teilt Michael Krautter mit, dass dies auch die Gemeindeversammlung nicht könne. Die vier verbleibenden Gemeinderäte appellieren an das Vertrauen der Stimmberechtigten. Ohne dieses Vertrauen, würde es in den nächsten Monaten sehr schwierig.

Lisa Huber, Scherzingen, empfindet das Votum von Michael Krautter als klar. Sie denkt, dass damit vieles gesagt wurde. Aufgrund der dargestellten Situation ist sie der Meinung, dass der Gemeindepräsident nicht länger im Amt verbleiben sollte. Sie wünsche sich, dass er diese Einsicht zum Wohle der Gemeinde auch habe und den Rücktritt verkünde. Er habe keinen Rückhalt in der Verwaltung und bei den Gemeinderäten. Sollte es so weitergehen, verliere er auch den Rückhalt der Stimmberechtigten. Wird so weitergearbeitet, werden weitere Abgänge riskiert.

Der Gemeindepräsident versteht die Unzufriedenheit der Anwesenden. Er würde an deren Stelle vermutlich auch so entscheiden. Er stellt in Frage, ob wirklich alles unternommen wurde und ob er ein so böser Mensch sei. Er sei der Auffassung, dass es möglich sei, einen gemeinsamen Weg zu gehen, es müssen aber alle wollen. Sollte der Gemeinderat nicht wollen, dann müsse er der Vorrednerin recht geben.

Koni Nef, Scherzingen, fragt, ob der Gemeindepräsident auf dem Rückzug sei. Er glaube nicht, dass es ihm gut gehe. Der Gemeinderat hat seine Auffassung geäussert. Wie bereits erwähnt, ist die Stimmung auf allen Ebenen der Gemeinde schlecht. Entweder es folgt heute ein Vorschlag des Gemeindepräsidenten, dass es besser wird, oder die Bevölkerung müsse wissen, wie es weiter gehe. Dass die Gemeinde nochmals ein Jahr ruhig bleibt, könne er sich nicht vorstellen. Der Gemeindepräsident könne sich ein Jahr krankschreiben lassen, wie dies andere Gemeindepräsidenten aus anderen Gemeinden auch gemacht haben. Er frage sich jedoch, ob ein solches Vorgehen für den Gemeindepräsidenten würdevoll sei.

Hartmut Rausch, Scherzingen, möchte sich dem Votum von Lisa Huber anschliessen und möchte darüber abstimmen, wie viele Personen den Rücktritt des Gemeindepräsidenten forderten.

Andrea Epper ergreift das Wort zur Anregung von Hartmut Rausch. Sie bittet darum, dass diese Abstimmung nicht durchgeführt wird. Dies würde auf die Persönlichkeit und den Persönlichkeitsschutz gehen. Eine solche Abstimmung hätte keine Wirkung.

Rosmarie Schamberger, Scherzingen, informiert, dass eine solche Abstimmung zu nichts führe. Die Entscheidung liege beim Gemeindepräsidenten. Sie möchte nochmals betonen, dass wenn sie in dieser Situation wäre, dass Mitarbeitenden nicht mehr mit ihr arbeiten möchten und auch der Rückhalt der Verwaltung in Frage gestellt wird, sie nicht mehr diskutieren würde. Auch wenn kein Nachfolger in Sicht ist. Unter solchen Umständen zu arbeiten, wird man krank.

Martin Rutishauser, Scherzingen, stellt fest, dass der Tenor im Saal klar und unmissverständlich sei. Er bittet darum, zum Schluss der Versammlung zu gelangen.

Der Gemeindepräsident erwähnt, dass er weiterhin für konstruktive Lösungen offen sei. Er wisse, er habe Fehler gemacht. Die Verwaltung sei nicht in einem solchen Zustand, wie sie dargestellt wurde. Das möchte er klar festhalten.

Der Gemeindepräsident kommt auf den Antrag von Daniel Bruun zurück. Der Antrag beinhaltet, dass eine externe, unabhängige Person den Gemeinderat in der nächsten Zukunft bei den Gemeinderatssitzungen begleite.

Daniel Bruun, Scherzingen, teilt mit, dass der Antrag korrekt formuliert sei. Es müsse eine Person mit Verwaltungserfahrung von ausserhalb ohne Interessenskonflikte sein.

Andreas Kooy, Scherzingen, orientiert, dass es gemäss Gemeindeordnung nicht korrekt sei, dass die Gemeindeversammlung jetzt einen Mediator bestimme. Sondern dieser Antrag muss als erheblich deklariert werden und gehe an den Gemeinderat zur weiteren Bearbeitung.

Michael Urech bestätigt die Aussagen von Andreas Kooy. Er möchte darauf hinweisen, dass der Gemeinderat in der Lage sei zu entscheiden, ob so etwas sinnvoll sei oder nicht. Dazu ist keine Abstimmung notwendig. Er könne Daniel Bruun verstehen. Von aussen könne dies ein Schritt sein, der etwas bringen würde. Dies müsste der Gemeinderat selbst entscheiden und nicht eine Konsultativabstimmung. Zum jetzigen Zeitpunkt zeige sich der Gemeinderat skeptisch gegenüber einer Mediation.

Abstimmung

Der Antrag von Daniel Bruun, Scherzingen, wonach die Einsetzung eines Mediators für die Gemeinderatssitzungen in nächster Zukunft wird grossmehrheitlich für nicht erheblich erklärt.

- **Protokoll**

Das Protokoll wird vom 20. November bis 4. Dezember 2024 im Anschlagkasten beim Gemeindehaus sowie auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht und kann bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden.

Um 23:22 Uhr wird die Versammlung offiziell geschlossen. Der Gemeindepräsident dankt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern für die Teilnahme.

Gemeindepräsident

Gemeindeschreiberin

Hans-Jörg Saner

Caroline Speck